

# Der Gesellschafter.

Nutzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 85.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 26. Juli.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile, aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1873.

## Tages-Neuigkeiten.

**Nagold.** Der Kranken-Unterstützungs-Verein hier zählt nach seinem neuesten Rechenschaftsbericht pro 1. Juli 1873 135 Mitglieder, die mit dem kleinen monatlichen Beitrag von nur 6 kr. den als krank angemeldeten Mitgliedern im abgelaufenen Halbjahr eine Unterstützung von 42 fl. 6 kr. und bei einem Todesfall 12 fl. Beerdigungskosten aus ihrer Vereinskasse geben konnten. Neben dem zur Deckung der laufenden Ausgaben nöthigen Cassenbestand sind bei der hiesigen Handwerkerbank 250 fl. als Fond angelegt. — Daß der Verein, wenn etwa seine Mitgliederzahl verdoppelt werden könnte, was in Betreff der hiesigen Einwohnerzahl und besonders der vielen Arbeiter wohl möglich werden sollte, auch die Unterstützungsbeiträge in größerem Maße verabreicht werden könnten, ist keine Frage, weshalb ein weiterer Beitritt sehr erwünscht sein muß, um so mehr der Cassier es schon öfters empfinden dürfte, mit welchem freudigen Danke die Unterstützungsbeiträge in Empfang genommen wurden, besonders wenn der Verdienst durch Krankheit für die Familie ganz erlischt; da ihm der sorgenden Hausfrau auch die täglichen 12 kr. gut, die sie durch die Mitgliedschaft ihres Mannes erhält.

**Calw, 22. Juli.** Am 17. d. M. erlaubte sich ein Bauer von Sulz, D. A. Nagold, den Spaß, den stark betrunkenen und überdies des Reitens unkundigen Maurer G. von Holzbronn auf ein Pferd zu setzen und reiten zu lassen. G. fiel alsbald herunter, wurde bewußtlos weggetragen und starb heute Nachmittag. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. (St. A.)

**Stuttgart, 25. Juli.** Heute haben wir den 30. Sommerstag; vom Gedeihen des Weinstocks kommen überall her die erfreulichsten Nachrichten. (B. Z.)

**Heidelberg, 22. Juli.** Eine ledige und buckelige Modistin genas hier vor etwa einem Vierteljahre eines Kindes, das dieselbe in Handschuhheim in Kost gab. Verflorenen Sonntag begab sie sich zum Besuche ihres Kindes dahin, that Phosphor in Milch und gab dieselbe in Abwesenheit der Kostfrau dem Kleinen zu trinken. Bald nach dem Weggehen der unnatürlichen Mutter wurde das Kind so krank, daß es heftig schrie und sich das Gesicht zerkrachte. Der herbeigerufene Arzt erklärte sogleich, daß das Kind vergiftet worden sei. Die Mutter, auf die der Verdacht fiel, wurde sofort verhaftet und hat heute bei der Sektion des Kindes, bei der sie anwesend sein mußte, die schändliche That eingestanden.

Ueber den Eindruck, den das Urtheil im Spitzeder-Prozesse in Bayern gemacht hat, schreiben mehrere dortige Blätter, daß noch vor einigen Tagen in den unteren Volksklassen die Stimmung entschieden zu Gunsten der Spitzeder war; in den letzten Tagen aber hatte die Schilderung des namenlosen Lugins und der Verschwendung, der Verkommenheit und gemeinen Bettelerei gewisser Geistlichen, der schamlosen Diebereien, des Schmarozens des journalistischen und der Mithilfe des juristischen Gaunerthumes im Schwindel und die dadurch gewonnene Einsicht in das Treiben dieser modernen Räuberbande eine Umwandlung in der Stimmung hervorgebracht und eine tiefgehende Entrüstung hervorgerufen. Als das verhältnismäßig milde Urtheil den harrenden Massen bekannt wurde, trat große Gereiztheit zu Tage; man hatte ganz andere Strafen erwartet, und viele, die noch wenige Tage zuvor in Atele Spitzeder eine Heilige oder mindestens ein Opfer der Intrigue erkannt, hätten sie nun am liebsten auf einem Scheiterhaufen verbrannt gesehen.

General v. Mantensfel, der Oberkommandirende der Okkupationsarmee, hat in seiner Verwaltung von den ihm überwiesenen Fonds bedeutende Ersparnisse zu machen gewußt, über deren Verwendung ihm freie Verfügung zusteht. Wie die „D. N. G.“ hört, hat der General diese Fonds so vertheilt, daß er einem jeden Offizier zu seiner Neuquipirung eine Summe von ca. 200 Thalern überwies. Für die Mannschaften hat der General insofern Sorge getragen, daß er einem jeden Regiment eine Summe von ca. 15000 Thalern überwies hat, die als eiserner Bestand des Regiments verbleiben soll, und aus deren Zinsen die Mannschaften bei festlichen Gelegenheiten bewirthet werden sollen.

Der Generalpostdirektor Rampont, unter dessen Verwaltung die Postverträge mit Deutschland und Rußland abgeschlossen und mit Nordamerika angebahnt worden sind, hat seine Entlassung erhalten, wie „Kappel“ sagt, weil er Republikaner ist, und weil er das sogenannte schwarze Kabinett abgeschafft hat.

**Wien, 24. Juli.** Wie verlautet, wird der Kaiser von Oesterreich den Besuch des Czaren Ende September oder Anfang Oktober mit einem mehrtägigen Besuch in Petersburg erwidern.

Rancy wurde gestern morgen um 7 Uhr geräumt, und alles verlief ohne die geringste Ruhestörung. In Velfort, Montmedy, Stenay, Blamont, Saint-Nikolas-du-Port, Baccarat, Lunéville, Nancy, Bar-le-Duc, Charmes, Mirecourt, Saint-Diz, Raon-l'Etape, Neuschâteau, Mezières, Sedan und Longuyon sind bereits Detachements französischer Mobilgardarmen eingetroffen, die überall in feierlicher Weise empfangen wurden.

**London, 18. Juli.** Aus Peking wird vom 1. d. M. gemeldet: Die Gesandten Frankreichs, Englands, Rußlands, Nordamerikas und Hollands hatten ihre erste Audienz beim Kaiser am 29. Juni. Vorher und besonders war der Botschafter von Japan empfangen worden. Der russische Gesandte verlas die an den Kaiser gerichtete, in französischer Sprache verfaßte Adresse, welche der Dolmetscher der deutschen Gesandtschaft, Hr. v. Bismarck, in's Chinesische übersetzte. Jeder Gesandte legte sodann sein Beglaubigungsschreiben auf den Tisch, der vor dem Kaiser stand. Der Kaiser antwortete in der Mandchusprache. Prinz Kang auf den Knien wiederholte die Worte in Chinesischer Sprache. Acht-hundert Mandarin, darunter alle Prinzen, wohnten der Ceremonie bei. Die Mitglieder des Tjung Li Jamen geleiteten die Gesandten in ihren Säntzen durch die menschengefüllten Straßen. Die amtliche „Peking Zeitung“ schweigt von diesem Empfange ganz. Es herrscht Unzufriedenheit über die Fassung des Edikts, welches die Audienz gestattete. Der französische Gesandte Geoffroy überreichte an demselben Tage in einer andern Audienz noch ein Schreiben über das Gemebel in Tientsin.

**London, 21. Juli.** Der Schah von Persien erhielt während seines Besuches in Paris nicht weniger als 8000 Bittbriefe. Dieselben wurden alle in eine Kiste verpackt und nach Persien geschickt, wo sie der Sekretär Sr. Majestät eröffnen wird. (N. Z.)

Welche Werthschätzung man der Buchdruckerkunst in Japan beilegt, beweist die veröffentlichte Thatsache, daß zur Zeit in der königl. Staatsdruckerei in Haag ein Schriftsetzer sich befindet, wie man wohl nur selten einen solchen sieht. Es ist dies ein Japanese, der Fürst Macao, ein Daimio ersten Ranges, der von seinem Herrscher abgesandt wurde, die Buchdruckerkunst in jeder Richtung gründlich zu studiren. Er unterzieht sich seiner Aufgabe mit solchem Eifer, daß er täglich mehrere Stunden vor dem Setzkasten zubringt.

## Die weibliche Schildwache.

Von Sacher-Masch.

Die russische Hauptstadt hat sich seit mehr als zwei Wochen in ihren dichten glänzenden Schneepelz gehüllt. Die Czarin Katharina II. residirt im Winterpalast und ertheilt Audienz. Der große im Geschmack der Renaissance decorirte und meublirte Vorsaal ist mit Bittstellern aller Nationen des weilkäufigen Reiches angefüllt. Unter dem herrlichen, italienischen Gemälde der Mittelwand, das Semiramis, ihr blondes Haar kammend, darstellt in dem Augenblicke, wo sie die Meldung von dem Aufstande ihrer Feldherren erhält, sitzen zwei alte Diplomaten mit schneeweißen Puderperücken und großen Stöcken mit Elfenbeinlöpfen. Semiramis trägt einen mit Hermelin gefütterten offenen Schlafrock und hat einen schönen geistreichen und strengen Kopf, der lebhaft an Katharina II. erinnert. Seitwärts an dem großen holländischen Kamine, in welchem riesige Plöcke von dem Klammen verzehrt werden, kauern drei Kirgisen auf dem kostbaren persischen Teppiche, die Kniee nach muslimänischer Sitte untergeschlagen und verzehren andächtig ihre Zwiebeln. Die Uhr auf dem Sims spielte eine Menuette. In der Fenstertiefe zwischen einem einarmigen Artillerieoffizier und einem französischen

Tanzmeister lehnt ein polnischen Jude, welcher, ununterbrochen nâselnd, zu beten scheint.

Und mitten unter den seltsamen Gruppen steht ein junges, schönes Mädchen von höchstens achtzehn Jahren; ihre feinen, edelgebildeten Züge, die schlanke, elastische Gestalt, nicht minder als der Reifrock, die schwere Seidenrobe und der damals von den Modedamen getragene Männerpaletot von dunklem Sammt, mit kostbarem Fobelpelz reich ausgeschlagen, der kleine Amazonenhut mit wallender weißer Feder verrathen die vornehme Abkunft. Sie scheint die allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen, die zwei alte Herren unter dem Bilde der Semiramis mindestens unterhalten sich sehr lebhaft von ihr.

„Was mag sie suchen,“ sprach der Eine gedehnt, „ein Dekret für ihren Liebhaber. Heutzutage kann man es durch nichts so weit bringen als durch die Protektion einer Frau, und welche Vorzüge dazu gehören, dieselbe zu erringen, darüber brauche ich Cuere Excellenz wohl nicht anzuklären. Genie und Verdienst gelten nichts mehr, ein Paar schöne Augen, eine athletische Gestalt und ein schwarzer Schnurrbart Alles.“

„Ja, wir haben das vollkommene Reich der Frauen,“ erwiderte die Excellenz seufzend, „zur Strafe für die Sünden unserer Väter und die unseren. Eine Frau sitzt auf dem Throne und führt die Fäden der Regierung mit einer Hand, die, so klein und weiß sie ist, doch aus Eisen zu sein scheint, eine andere Frau (die Kaiserin Katharina Dasklow) ist Präsidentin der Akademie der Wissenschaften, Frauen sitzen über uns zu Gericht und commandiren unsere Regimenter, und nächstens, nun ich erlaube über nichts mehr.“

In dem Augenblicke winkte der dienstthuende Adjutant der jungen Dame einzutreten, welche in der nächsten Sekunde vor der allmächtigen Alleinherrscherin aller Reußen stand.

So mutbig das junge Mädchen war, so klopfte ihr doch das Herz recht heftig, als sie sich das erste Mal der großen Kaiserin gegenüber sah und ihr Auge auf sich ruhen fühlte, aber die Erscheinung der Monarchin war auch imposant genug und erst dieses große helle Auge, das einen vollkommen zu durchdringen schien. Katharina II. war nicht groß, aber ihr Körperbau war von so herrlicher, so vollendeter Symmetrie und Form und ihre Haltung eine so ungezwungen stolze, daß sie zugleich hoch gewachsen und vollkommen schön erschien. Die strengen Züge ihres Gesichtes, die hohe Stirne, die schön geschwungene Adlernase, das volle harte Kinn wurden durch den vollen weichen Mund, das reiche, saftig fließende Haar, das gültige Lächeln, das um ihre Lippen spielte, gemildert. Sie trug eine reichhaltige Robe von blauem Atlas mit silbergestickten Blumen, deren vier-eckiger Ausschnitt ihre herrliche Büste unterhält zeigte, und ein rothes Ordensband.

Die Kaiserin nahm zuerst das Wort.

„Ihr Name?“ fragte sie kurz und Schneidend.

„Jadwiga Alexandrowna Kiewelinski,“ kronte das Mädchen und wurde purpurroth.

Die Kaiserin lächelte, sie schien sich des Eindruckes ihrer Persönlichkeit zu freuen.

„Weßhalb fürchten Sie mich?“ sprach sie mit dem Ausdruckeltener Güte, aber es war die Güte der Löwin gegen das arme Mäuschen, das in ihre Höhle gerathen ist. „Sie zittern ja an ganken Leibe, lassen Sie doch Muth,“ und zugleich nahm sie das bebende Mädchen bei der Hand. „Sprechen Sie offen zu mir, sagen Sie mir Alles, was Sie auf dem Herzen haben, Sie sind so schön, so unschuldig, ich könnte Ihnen sehr gewogen sein, ja ich bin es bereits; Ihre Dittie ist in mir vorhinern gewohnt, Sprechen Sie sich nur aus.“

„Majestät!“ das Mädchen bebte und stotterte wieder.

„Nun — rasch!“

„Ich — ich will Soldat werden,“ rief das schöne, zu Tod erschrockene Mädchen und warf sich zugleich schluchzend der Monarchin zu Füßen.

„Soldat? Sie?“ entgegnete die Kaiserin, „und das sagen Sie mir unter Thränen, ich finde — ich finde es eher zum Lachen —“ und die schöne Despotin brach in ein schallendes Gelächter aus, „und was treibt Sie zu diesem Entschlusse?“ fuhr sie fort.

„Unglückliche Liebe,“ rief das Mädchen.

„Armes Kind — und weßhalb wollen Sie —“ Katharina II. lachte von Neuem, daß ihr die Thränen in die Augen traten, aber stehen Sie doch auf!“

Sie hob das Mädchen zu sich empor und küßte sie auf die Stirne.

„Vertrauen Sie mir, Jadwiga,“ sprach die Monarchin mit entzückender Liebenswürdigkeit. „Ich bin zu Ihrem Glück zu gleicher Zeit Frau, um Sie verstehen, und Kaiserin, um Ihnen helfen zu können, aber ich muß Alles wissen, Alles — setzen Sie sich zu mir und beichten Sie.“

Katharina führte die noch immer zitternde Jadwiga zu einem Sammtdivan und zog sie an ihre Seite nieder.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

— Einiges über den Gebrauch des Flußbades. Das Bad ist ein Bedürfnis des menschlichen Organismus, dessen Befriedigung niemals ohne Beeinträchtigung der körperlichen Leistungsfähigkeit vernachlässigt werden kann. Selbst Kopfschmerz, Rheumatismus, Diarrhoe und leichtere Katarrhe geben keinen Grund, das gewohnte Bad einzustellen, welches umgekehrt sogar fast gegen alle diese Krankheiten ein Heilmittel bietet. Selbst bei vielen fieberhaften Krankheiten kann man mit größtem Vortheile Bäder nehmen lassen. Was jedoch speciell den Gebrauch von Flußbädern betrifft, so ist hierüber Folgendes der allgemeinen Beachtung dringend zu empfehlen.

Das Flußbad entzieht dem Körper Wärme und wirkt deshalb allerdings erfrischend, es kann aber auch durch diese Wärmeentziehung bei solchen Personen, welche nicht genug Körperwärme innerhalb ihres Blutes erzeugen, also z. B. bei Blutarmlen Ernährungsstörungen veranlassen. Wer daher nach dem kalten Bade nicht ein Gefühl von angenehmer Erfrischung und Kräftigung, sondern vielmehr ein Gefühl von Unbehaglichkeit und Frösteln, von Appetitlosigkeit und Mattigkeit verspürt, darf nicht kalt baden. — Sodann wirkt das kalte Bad auch zusammenziehend auf die Haut und ihre Gefäße, weßhalb erstere bleich und rauh, (Wäschehaut) und Hautausdünstung gemindert wird. Natürlich muß sich in Folge dieser Zusammenziehung ein großer Theil des Blutes, von welchem in der Haut eine bedeutende Menge circulirt, in den inneren Organen anhäufen und dies gibt gar nicht selten Veranlassung zu inneren Blutungen (Bluthusten, Schlagfluß) und Entzündungen. Deshalb wird das kalte Bad auch allen Personen mit sogenannten Congestionen und solchen, die darnach stärkeres Herzklopfen, Kopfschmerz, Schwindel u. s. w. bekommen, mehr schaden als nützen können. — Eine weitere Einwirkung des kalten Bades auf den Körper ist die nicht unbedeutende Erregung der Hautnerven. Diese Nerven sind nun aber empfindende und wurzeln alle im Gehirn und Rückenmark, ihre stärkere und häufigere Reizung läßt eine Schwäche des Nervensystems zu, die man im gewöhnlichen Leben als Nervösität oder Reizbarkeit bezeichnet. Deshalb ist denn auch das Bad für alle reizbaren Personen, besonders für Blutarmler (Bleichsüchtige) Frauen und Krampfkranken geradezu gefährlich. Daß man sich nach der Einwirkung des kalten Wassers belebt und kräftiger fühlt, hat seinen Grund nur in der Erregung des Gehirns durch die Nerven, fast wie nach dem Genuße spirituöser Getränke. Diese Wirkung ist jedoch nicht dauernd und hinterläßt in der Regel Abspannung. Die meisten der genannten Nachtheile des kalten Bades werden glücklicherweise durch die auf dasselbe folgende Reaction, bestehend in Ausdehnung der Haut und ihrer Gefäße, verhütet, zumal wenn der Badende sich durch Schwimmen, Auf- und Abgehen im Wasser in Bewegung erhält und nur so lange in demselben verweilt, als nicht vollständige Abkühlung (Frösteln) eingetreten ist, was bei dem Einen früher, bei dem Andern später geschieht, weßhalb sich Jeder in dieser Beziehung selbst prüfen muß. Nächstes Abtrocknen und Ankleiden mit darauffolgender Bewegung wird dem Eintritt der Reaction begünstigen. Das in die inneren Organe zurückgetretene Blut wird um so kräftiger dann nach der Oberfläche des Körpers hingetrieben, welcher Vorgang freilich nicht bei allen Personen gleich kräftig hervortritt, nicht selten auch zu spät erfolgt. Darum ist das kalte Bad auch nur Jenen zu empfehlen, die sich ganz wohl fühlen und danach auch nicht die geringsten Beschwerden verspüren. Sie mögen so oft und so lange kalt baden, als sie selbst nach ihrem Gefühle und ihrer Erfahrung es zuträglich finden. Für kleine Kinder und alte Leute ist das kalte Bad nicht gesundheitsdienlich.

Was die Badezeit betrifft, so sind beim Gebrauch des kalten Bades die Vormittagsstunden, oder noch besser die Abendstunden zu wählen. Das Baden in den Mittagsstunden wird nur Er-schlaffung zur Folge haben. Nachtheilig ist auch das öftere Baden an einem und demselben Tage, sowie die able Gewohnheit mancher Personen, aus dem Fluße hinauszusteigen, eine längere Zeit außerhalb des Wassers zu verweilen und dann wieder in das Wasser zurückzugehen. Daß man nicht mit vollem Magen, sondern erst 2—3 Stunden nach der Mahlzeit baden darf, ist allbekannt. Eine ausdrückliche Erinnerung aber bedarf die Vorschrift, daß man nicht langsam und allmählich in's Wasser eintreten, sondern, nachdem man Kopf und Brust gewaschen hat, rasch untertauchen soll, damit in kürzester Zeit der ganze Körper eine gleiche Temperatur annehmen kann, indem durch ein langsames Eintreten in den Fluß selbst bei sonst Gesunden leicht Congestionen nach dem Kopfe herbeigeführt werden.

— (Das menschliche Herz), so behauptet ein englischer Arzt auf Grund langjähriger Untersuchungen, wiege beim Manne durchschnittlich 9, beim Weibe dagegen 8 Unzen; auch nehme das männliche mit dem Alter an Schwere zu, das weibliche aber werde vom 30. Lebensjahre ab um ein Geringses leichter.

N a g o l d.

Ungefähr 4 Centner alte, zur Vernichtung bestimmte Alten werden unter der Bedingung käuflich abgegeben, das erkaufte Papier sofort einstampfen zu lassen.

Kauf-Offerien wird bis 15. August d. J. entgegengelesen und dem Meistbietenden gegen bare Bezahlung der Zuschlag erteilt. Den 24. Juli 1873.

R. Oberamt.  
Güntner.

**Arbeiter-Gesuch.**

Beim Schienenlegen finden fleißige Arbeiter gegen guten Lohn sogleich Beschäftigung und werden hierauf besonders diejenigen aufmerksam gemacht, welche sich später um Bahnwärterstellen bewerben wollen.

Nagold, 18. Juli 1873.

R. Eisenbahnamt.  
Herrmann.

Revier Nagold.

**Holz-Verkauf.**



Mittwoch den 30. Juli aus den Distrikten Mollenberg und Herrenplatte: 12 Rm. Nadelholz-Prügel und 4010 geb. Nadelholz-

wellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem untern Mollenbergweg, um 11 Uhr bei der Jägerwiese.

Revier Stammheim.

**Holzverkauf.**



1. Montag den 28. Juli, aus den Abtheilungen Jägerwiese und Weilerstich: 55 stärkere Nadelholzstangen, über 16 Meter lang, 5 Raummeter eichene Scheiter, 2 Raummeter ditto Prügel, 10 Raummeter Nadelholzscheiter, 78 Raummeter ditto Prügel und Anbruch, 46 Raummeter weihannene Kinde, 70 buchene, 4750 gebundene Nadelholz- und 60 Schlagraum-Wellen.

Zusammenkunft: Morgens 8 Uhr, beim Halesstaller Hof.

2. Dienstag den 29. Juli, aus den Abtheilungen Schleißberg, Brühlberg und Reutehau: 542 Raummeter aufbereitetes härtes Stockholz. Ferner: 3290 Stück gebundene Nadelholz- und 20 Schlagraum-Wellen.

Zusammenkunft: Morgens 9 1/2 Uhr, bei der Station Teinach.

Neuweiler.

**Holz-Verkauf.**



Donnerstag den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhause weitere 84,40 Festmeter Langholz aus dem Gemeinewald Härle; sodann Nachmittags um 1 Uhr ebenfalls aus dem Härle: 60 Raummeter Nadelholzscheiter und 60 Raummeter Prügel, aus dem Sommerberg: 12 Raummeter buchene Scheiter und 16 Raummeter Prügel. Kaufsliebhaber sind höflich eingeladen. Der Gemeinderath.



Stämme Lang- und Klothholz verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind. Den 22. Juli 1873.

G r a m m b a c h.

**Holz-Verkauf.**

Am Montag den 28. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Rathhause dahier aus den Gemeinewaldungen 119

Gemeinderath.

Z w e r e n b e r g.

Oberamts Calw.

**Guts-Verkauf.**

Anna Maria Bleich's Witwe hier, beabsichtigt ihr Anwesen wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf zu bringen. Dasselbe besteht in Wohnhaus, Scheuer, Holz- und Wagenschopf, circa 7 Morgen Biesen, 24 Morgen Acker und 50 Morgen Waldung. Der Verkauf wird Mittwoch den 6. August d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause vorgenommen, wozu Käufer eingeladen werden. Den 23. Juli 1873.

Im Auftrag:

Schultheiß Hanselman n.

N a g o l d.

**100 Gulden**

hat auszuleihen der Kirchenverschönerungsfond. Gauß.

N a g o l d.

**Liederkränz.**

**Gesangs-Unterhaltung**

Sonntag den 27. Juli,

Abends 4 Uhr,

in der „Linde.“ Die Herren Ehrenmitglieder, sowie alle Freunde des Gesangs sind hierzu freundlich eingeladen. Der Ausschuss.

**Tüchtige Erdarbeiter**

zur Steinplanie finden dauernde Beschäftigung gegen einen Taglohn von 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. oder bekommen auch Akkord.

Wob in Schieringen.

N a g o l d.

**Schweinefett,**

per Pfund 22 kr., bei Kübeln von 50 Pfund 20 kr.

**Rindschmalz,**

per Pfund 34 kr., bei Kübeln von 50 Pfund 32 kr.

verkauft **Gramer, Conditor** beim Rathhause.

N a g o l d.

**Gute Siebeln**

hat vorräthig und empfiehlt **Jakob Weber, Messerschmid.**

**Elsäßer Zize**

à 10, 11 und 12 kr. die alte Elle, ganz feine 14 und 15 kr. Zitz-Neste à 8, 9 und 10 kr. per Elle, oder per Pfd. bis 1 fl. 36 kr., Stuhlloch 12, 13 und 14 kr. per Elle bei

**G. Bräuning in Wildberg.**

**Feuerwehr Nagold.**

Nächsten Sonntag den 27. d., früh 7 Uhr, rückt die freiwillige Feuerwehr zu einer Uebung aus.

Das Commando.

N a g o l d.

Ein freundliches

**Parterre-Logis**

mit 4 oder 5 Zimmern, Küche zc. hat zu vermieten

Louis Sautter, senior bei der Krone.

N a g o l d.

Mein ganzer

**Antheil Haus**

ist sogleich zu vermieten. **Jakob Wagner, Bäcker.**

N a g o l d.

**Kunst-Mehl.**

Nr. 0, 1, 2, 3, 4 und 5,

sowie Futtermehl und Kleien in sehr schöner Ware, bei Abnahme in Säcken von 2 Ctr. entsprechender Rabatt, bei

**Carl Walz.**

N a g o l d.

Nachdem ich von Herrn Louis Sautter die Detail-Artikel fast alle übernommen, empfehle ich solche zu gef. Abnahme bestens, und zwar:

**Viqueurs:**

Anis, Anisbrot, Zimmt, Rummel, Pfeffermünz, Ruch, Punschessenz, Extra d'Absinth, Parfait d'Amour, acht Heidelbeer-, Weingeist zc.

**Fernere Artikel:** Pecco-Thee, Cibus-Thee, Süßholz, Muskatblüthe, Mutschelmehl, Eichelkaffee, Mayeran, Suppensterne, Nudeln, Maccaroni, kölnisch Wasser, Bittersalz, Gewürze, Franzbranntwein, Magenbitter, Citronen zc.

**Conditorei-Artikel:** Kofz, Drops, Bloczucker, Feuchterystall, Hustenzucker, Himbeer, Malz-Bonbons, Honigzucker, rothe Zeltchen, Punschüsse, Kenty, geröstete Mandeln, Pfeffermünz-Zeltchen, Schokolade, Schokolade- und Caramel-Cigarren, Wurmconfekt, cand. Wurmamenzc.

**Früh Badwerk:** Anisbrot, Rummel, Pfeffermünz, Maccaronen, Pomeranzenbrot, Bisquit, Torten zc.

**Früh Badwerk:** Anisbrot, Rummel, Pfeffermünz, Maccaronen, Pomeranzenbrot, Bisquit, Torten zc.

**Früh Badwerk:** Anisbrot, Rummel, Pfeffermünz, Maccaronen, Pomeranzenbrot, Bisquit, Torten zc.

**Früh Badwerk:** Anisbrot, Rummel, Pfeffermünz, Maccaronen, Pomeranzenbrot, Bisquit, Torten zc.

**Früh Badwerk:** Anisbrot, Rummel, Pfeffermünz, Maccaronen, Pomeranzenbrot, Bisquit, Torten zc.

**Früh Badwerk:** Anisbrot, Rummel, Pfeffermünz, Maccaronen, Pomeranzenbrot, Bisquit, Torten zc.

Wildberg.

**Abchied.**

Allen meinen Verwandten, Freunden u. Bekannten von hier und auswärts, von welchen ich mich vor meinem Abzug von hier nicht mehr verabschieden konnte, sage ich noch ein herzliches Lebewohl!

**Gottlieb Freymayer, Bäcker und Wirth.**

Schieringen.

Einen noch bereits neuen leichten zweispännigen

**Wagen**

verkauft **Soß. Lieb.**

# Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von G. Sturzenegger in **Herisan**, Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Preis per Topf fl. 3. — Zahlreiche Zeugnisse und Dankschriften sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen:

in Ulm: Gebr. Weber, Bandagisten.  
in Karlsruhe: Carl Malzacher.

## N a g o l d.

In Folge der sehr starken Nachfrage und um dem Wunsche meiner Kunden zu entsprechen, habe ich mich in letzter Zeit bemüht, eine größere Parthie Haushaltungsartikel zu billigen Preisen aufzutreiben, was mir auch in großem Maße gelungen ist.

Ich verkaufe, um den Ausverkauf meines Warenlagers zu beschleunigen, die neu angekommene Parthie Waren zu folgenden **noch selten dagewesenen Preisen:**

Callicos (Biz oder Pers) 1/2 breit, neueste Dessins die Elle 9 kr.

Weißes Stuhluch, schwere Ware, die Elle 12 kr.

1/2 Hemdenshirtung, die Elle 7 und 8 kr.

Schwarz Morees für Unterröcke, die Elle 20 kr.

1/2 Waterproof für Regenmäntel, die Elle 45 kr.

Französische Foulards für Kleider, die Elle 12 kr.

Ganz schwere baumwollene Hosenzeuge, ohne Appretur, die Elle 18 kr.

Ganz schwere wollene 1/2 Buxskins, die Elle fl. 1. 45.

1/2 breiten wollenen Thibet, die Elle à 22 kr.

Schwere Jackenzeuge, die Elle 12 kr.

Schwere Doppellüstres, die Elle 15 kr.

1/2 breite wollene Kleider- und Unterröckflanelle, brillante Farben und sehr schwere Ware, die Elle 54 kr.

Ferner noch viele andere Waren zu wirklichen Spottpreisen.

## J. Oesterle,

gegenüber dem „Hirsch.“

**P. S.** Wenn irgend thunlich, werde ich während des Ausverkaufs an Sonntagen ebenfalls im Geschäft anwesend sein.

## Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife

ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets nicht zu haben bei

G. W. Zaiser.

à St. 11 kr.

4 Stück  
in  
einem Paket  
36 kr.

Altenstaig.

Das Neueste in

# Stroh hüten

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen & Kinder  
in sehr großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Walz.

## Rheinische Brust-Caramellen

n. d. Composition d. H. Professors  
Dr. Alber zu Bonn.

Alleinverkauf in verpackten rosaröthen Disten à 18 kr., auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Water Rhein und die Mosel“ befindet, nach wie vor ausschließlich bei

G. W. Zaiser.

Altenstaig.

Reife schwarze

## Johannisbeere

sucht zu kaufen

Chr. Burghard.

Berneck.

200 fl.

Pfleggeld hat zum Ausleihen parat

Gottlieb Wurster.

N a g o l d.

Einen schönen, lährigen

## Farren,

Schwarz-Blau, hat zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit

Harr, Käufer.

N a g o l d.

## Stelle offen.

Ein solides, nicht zu junges Mädchen findet bei gutem Lohn und bester Behandlung dauernde Stelle. Bei wem? sagt die Redaktion.

Altenstaig.

## Vorzügliches Fliegenpapier

bei Chr. Burghard.

## 100 fl. Pflegschaftsgeld

hat auszuleihen

Jakob Friedr. Ziegler in Schönbrunn.

Schirringen,

Oberamts Nagold.

## 520 & 480 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Schreiner Theurer.

Calw.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in- und ausländischer

## Weine.

Ebenso macht er auch auf ein größeres Quantum

## Erntewein,

welchen er zu billigem Preise erlassen kann, aufmerksam.

D. Herion.

## Glycerin-Seife

zum medizinischen Gebrauch, ist unübertroffen zur Erzielung einer reinen, zarten und weißen Haut; sie heilt bei längerem Gebrauch alle nassen und trockenen Flechten, durch Krankheit entstandene Narben und alle auf Pilzkeimung beruhenden Hautauschläge.

Neht zu beziehen à 7 und 9 kr. bei G. W. Zaiser.

N a g o l d.

Leutner'sche Hühneraugen-

Pflästerchen

empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

W. Hettler.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist vorrätzig:

**Reduktionstabelle** zur Umwandlung der Gulden und Kreuzer in Mark und Pfennige und umgekehrt. Von G. Held, Oberamtsgeometer. Preis 12 kr. Diese Tabelle, welche bereits von verschiedenen Seiten bestens empfohlen wurde, ist äußerst praktisch und bei der demnächst bevorstehenden Umwandlung unseres Münzsystems in jeder Familie, in jedem Comptoir geradezu unentbehrlich.

Gestorben:

Luis Peter, Kind des Bartolomeo Demattio, Eisenbahnarbeiters, 2 Monat 12 Tage alt.